

Am Knufplatz

Einen "Knuf" (plattdeutsch: Knöuf, Mehrzahl Knöüwe) nannte man in Hövelhof ein brotlaibgroßes Torfstück. Torf entsteht in sog. Hochmooren, die sich aus Torfmoosen aufbauen. Die Moospflanzen können jahrhundertlang nach oben weiterwachsen, während sie unten absterben und "vertorfen". Bekannt sind die großen Mooregebiete im norddeutschen Tiefland. Aber auch in der Senne gab und gibt es kleinere Hochmoore, vor allem in den Überschwemmungszonen der Sennebäche sowie im Bereich von Heideweiern, die sich im Laufe von Jahrtausenden in Senken über der wasserundurchlässigen Ortsteinschicht (Oker) gebildet haben. In unseren Naturschutzgebieten (z. B. Ramselbruch, Apelteich) besitzen wir Reste ursprünglicher Moorlandschaften.

Noch in unserem Jahrhundert wurden auch in Hövelhof die Torfmoore zur Gewinnung von Brenntorf genutzt. Nach gründlicher Entwässerung durch Abzugsgräben entfernte man zunächst die obere Wachstumsschicht. Darauf wurden mit einem besonderen Spaten Torfstücke genau gleicher Größe abgestochen und am Rande des "Knufplatzes" zum Trocknen aufgeschichtet. Im Herbst wurden die getrockneten "Knöüwe" zum Hof transportiert und im "Knöüweschuppen" aufbewahrt. Ergiebige Knufplätze gab es außer in Hövelriege vor allem in der Bentlake und im Bereich der vielen verlandenden Teiche. So wurde z. B. der zum Hövelhof gehörende Schmiedeteich noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts parzellenweise zum Zweck des Torfstechens verpachtet.